

## NACHRICHTEN

## Mali wählt neuen Präsidenten

**BAMAKO** sda. Sechs Monate nach der französischen Militärintervention in Mali haben die Bürger des westafrikanischen Staates gestern einen neuen Präsidenten gewählt. Die erste Wahlrunde fand wegen Anschlägsdrohungen von Islamisten unter starken Sicherheitsvorkehrungen statt, an denen sich auch UNO-Blauhelmsoldaten beteiligten. Aufgerufen zur Wahl waren 6,9 Millionen Stimmberechtigte. Das Ergebnis soll am Freitag vorliegen.

## Vorwürfe wegen Manipulation

**KAMBODSCHA** sda. Nach der Parlamentswahl in Kambodscha hat die Partei des seit fast 30 Jahren herrschenden Regierungschefs **Hun Sen** den Sieg für sich beansprucht. Die CPP habe etwa 68 Parlamentssitze errungen, sagte der Parteisprecher. Die Opposition sei auf etwa 55 Mandate gekommen. Beim letzten Urnengang vor fünf Jahren hatte die CPP noch 90 der 123 Sitze gewonnen. Oppositionsführer **Sam Rainsy** wirft der Regierung Wahlbetrug vor. In der Hauptstadt Phnom Penh setzten wütende Wähler ein Polizeiauto in Brand, weil sie ihre Namen in den Wählerlisten nicht finden konnten. Die Nationale Wahlkommission wies die Anschuldigungen zurück.

## 45 Taliban-Kämpfer getötet

**AFGHANISTAN** sda. Bei Gefechten und einem Nato-Luftschlag sind in der südafghanischen Provinz Helmand nach offiziellen Angaben mindestens 45 Taliban-Kämpfer getötet worden. Eine grosse Anzahl mehrheitlich pakistanischer Aufständischer sei von der Provinz Nimros aus nach Helmand eingedrungen, sagte der Sprecher der Provinzregierung gestern. Dabei sei es in der Nacht zu Samstag zu Gefechten mit afghanischen Sicherheitskräften gekommen.

## Gespräche sollen morgen beginnen

**JERUSALEM/WASHINGTON** sda. Die israelische Regierung hat gestern die letzten Weichen für die Wiederaufnahme von Nahost-Friedensgesprächen gestellt: die Freilassung palästinensischer Langzeithäftlinge aus dem Gefängnis. Nach palästinensischen Angaben sollen die Direktgespräche morgen Dienstag in Washington beginnen. Der palästinensische Chefunterhändler Sajeb Erakat werde sich in Washington mit der israelischen Justizministerin Zipi Livni treffen, sagte der Vertreter der Autonomiebehörde, der anonym bleiben wollte. Eine offizielle Bestätigung gab es für den Termin weiterhin nicht.

## Kabinetts beschliesst Freilassung

Das israelische Kabinetts stimmte gestern nach eingehender Diskussion der Freilassung von 104 palästinensischen Häftlingen zu. Wie die Regierungspressestelle mitteilte, wurde ein fünfköpfiger Ausschuss gebildet, der über die einzelnen Schritte der Haftentlassungen entscheidet. Nach übereinstimmenden Meldungen israelischer Medien stimmten 13 der 22 Mitglieder des Kabinetts der Freilassung zu, sieben votierten dagegen, und zwei Likud-Minister enthielten sich.

## Referendum zu Friedensverträgen

Zügig verabschiedet wurde vom israelischen Kabinetts ein Gesetz, das dem Volk das letzte Wort über Friedensverträge mit den Palästinensern geben soll. Der Entwurf sieht vor, dass jegliche Abtretung von Land, das – aus israelischer Sicht – israelischer Hoheit untersteht, einem Referendum unterworfen wird, egal, ob als Folge eines Friedensvertrages oder aufgrund eines einseitigen Rückzugs.

## «Seelisch schon im Bürgerkrieg»



Mursi-Anhänger demonstrierten gestern erneut nahe der Universität in Kairo.

AP/Manu Brabo

**KAIRO** Ägypten teilt sich mehr und mehr in zwei Lager. Islamwissenschaftler und Ethnologe Samuli Schielke über Zwiespalt, Hass und Berechnung.

INTERVIEW MICHAEL WRASE, LIMASSOL  
nachrichten@luzernerzeitung.ch

*Hundert Tote durch gezielte Kopfschüsse in Ägypten. Gibt es keine anderen Möglichkeiten der Verständigung als neue Gewalt? Wohin steuert Ägypten?*

**Samuli Schielke\***: Die Kombination von einer extremen gesellschaftlichen und politischen Polarisierung hat zu einer unglaublichen Welle des Hasses geführt. Nutzniesser sind das wiedererstarkte Militär sowie das Innenministerium. Diese Institutionen gehen mit der Situation so um, wie sie am besten können: nämlich mit extremer Brutalität.

*Gäbe es Alternativen?*

**Schielke**: Man könnte die Muslimbruderschaft monatelang demonstrieren lassen. Irgendwann würden die Leute müde, ihre Proteste erschaffen. Doch Dauerproteste werden in Ägypten nicht toleriert.

*Bei ihrem Vorgehen gegen die Muslimbruderschaft lässt die ägyptische Generalität jegliches Augenmass vermissen. Wie real ist die Gefahr eines Bürgerkrieges?*

**Schielke**: Wenn ich sehe, wie Menschen, die noch vor Monaten für Freiheit und Demokratie auf die Strasse gingen, sich jetzt mit Enthusiasmus für den absoluten Ausschluss der Muslimbruderschaft einsetzen, dann zeigt dies, dass sich ein Teil der Ägypter seelisch schon in einem Bürgerkriegszustand befindet. Angesichts

der überlegenen Bewaffnung des Militärs kann man aber im Moment noch nicht von einem Bürgerkrieg reden. Aber als Geisteszustand herrscht er schon jetzt in den Köpfen vieler Menschen.

*Warum gibt man den Muslimbrüdern nicht die Chance, ihr Gesicht zu wahren?*

**Schielke**: Die Muslimbrüder hatten diese Chance. Das ist ja die wahre Tragödie. Sie hätten gestärkt aus der Krise hervorgehen können, haben aber die Chancen nicht genutzt. Mursi hätte Neuwahlen ankündigen können. Stattdessen pochte er auf einen Alleingeltungsanspruch. Die Muslimbrüder glauben noch immer, eine historische Aufgabe zu erfüllen. Auf der anderen Seite ist die Muslimbruderschaft durch ihr Jahr an der Macht dermassen zum Hassobjekt der alten Garde und vieler Revolutionäre geworden, dass es sehr wenige Menschen gibt, die überhaupt bereit wären, ihnen eine zweite Chance zu geben. Ihnen geht es jetzt nur noch darum, den Gegner zu demütigen.

*Die Welt rätselt über das Vorgehen von General al-Sissi. Was ist Ihr persönlicher Eindruck?*

**Schielke**: Egal, welchen Eindruck man von al-Sissi hat, ist dies schon eine Frage des politischen Standpunktes. Seine Gegner verteufeln ihn, seine Anhänger vergöttern ihn und wollen ihn zum Präsidenten machen. Wir wissen, dass al-Sissi für sehr fragwürdige und zum Teil schon kriminelle Entscheidungen verantwortlich war, zum Beispiel für den Jungfräulichkeitstest an Demonstrantinnen. Sicher ist, dass al-Sissi und sein Umfeld keine Rücksicht auf Verluste nehmen. Klar ist auch, dass das Militär Macht haben will. In welcher Form – eher unsichtbar hinter den Kulissen, oder ob al-Sissi seine Uniform ablegt, um der scheinbare zivile Präsident der Ägypter zu werden – ist unmöglich vorzusagen.

*Nach dem Sturz von Mubarak wurde Ägypten von einem Militärrat regiert,*

*was viel Unmut unter der Bevölkerung auslöste. Jetzt feiert man die Generale als vermeintliche Retter. Können Sie das kurze Gedächtnis der Ägypter erklären?*

**Schielke**: Das politische Gedächtnis ist ja immer kurz. Die Leute, die heute auf den Strassen sind, waren schon immer sehr militärrtreu. Unter ihnen sind auch Anhänger des alten Regimes. Darüber hinaus hat sich das revolutionäre Spektrum gespalten, und der Konflikt mit der Muslimbruderschaft hat die Oberhand gewonnen. Viele Standpunkte sind gegenwärtig auch im Wandel. Andersdenkende werden in der aufgeheizten, fast hysterischen Stimmung nicht ernst genommen, für Dummköpfe und zu Verrätern erklärt.

*Wie leicht sind die Ägypter denn manipulierbar?*

**Schielke**: Menschen sind generell manipulierbar. Ganz besonders gilt dies für Konfliktsituationen, in denen es einen deutlichen Feind hat, vor dem man sich fürchtet. Die Bereitschaft zu reflektiertem Handeln nimmt dann rapide ab. Dennoch stellt sich die Frage, ob es einen Plan vom alten Staatsapparat gibt, um die Menschen zu manipulieren, oder ob es sich um einen Prozess handelt, der aus der Gesellschaft selbst kommt. Viele Ägypter haben schliesslich unglaubliche Hoffnungen in die Muslimbruderschaft gesetzt und wurden bitter enttäuscht – Enttäuschung, die nun in Hass umgeschlagen ist.

*Die Situation wird von massivem Lagerdenken geprägt. Objektive Stimmen hört man kaum. Wie kommt das?*

**Schielke**: Es ist gegenwärtig nicht einmal möglich, eine Sprache zu finden, um die Tatsachen zu beschreiben, ohne gleich Partei zu nehmen. Wenn ich sage, dass die Absetzung von Mursi ein Militärcoup war, werde ich automatisch in das Lager der Muslimbrüder eingeordnet, und meine Meinung wird Teil des Kampfes für die Wiedereinsetzung von Mursi. Wenn

ich sage, dass es eine Revolution war, werde ich zum Anhänger der Militärs, und meine Stimme wird dafür benutzt, die Militärherrschaft mit voller Brutalität durchzusetzen. Jeder Versuch, die Situation zu beschreiben, wird Teil des politischen Kampfes.

*Welche Auswirkungen werden die Ereignisse auf die arabische Welt haben, vor allem auf Syrien?*

**Schielke**: In Syrien ist die Tragik besonders gross, weil dort die Muslimbruderschaft eine der führenden Organisationen im Kampf gegen Assad ist. Das hat dazu geführt, dass von dem entfachten Hass auf die Muslimbruderschaft inzwischen Assad profitiert. In Tunesien wurde die liberale Opposition durch die Absetzung von Mursi eindeutig dazu inspiriert, nicht auf die nächsten Wahlen zu warten. Um die Auswirkungen endgültig zu analysieren, müssen wir allerdings abwarten. Wir wissen überhaupt nicht, ob sich die Militärherrschaft etablieren wird. Es ist durchaus denkbar, dass auch al-Sissis Tage bald gezählt sind.

*Halten Sie ein Comeback der Muslimbruderschaft für möglich?*

**Schielke**: Die Muslimbrüder sind jetzt wieder in der Rolle der unterdrückten Märtyrer, und diese Rolle können sie am besten spielen. So wollen sie nun ihre verlorene Glaubwürdigkeit wiedergewinnen.

## HINWEIS



\* Der deutsch-finnische Islamwissenschaftler und Ethnologe **Samuli Schielke** ist der Ägypten-Referent des Berliner Zentrums «Moderner Orient». Schielke ist vor wenigen Wochen von einem längeren Forschungsaufenthalt aus Ägypten zurückgekehrt.

## Blutigste Zusammenstösse seit Mursis Sturz

**KAIRO** sda. Das ägyptische Militär könnte bald Zivilisten verhaften. Übergangspräsident Adly Mansour übertrug seinem Regierungschef Hasem al-Beblawi die Befugnis, dem Militär die Verhaftung von Zivilisten zu erlauben. Ein entsprechendes Dekret Mansours wurde gestern im ägyptischen Amtsblatt veröffentlicht. Praktisch bedeutet das, dass al-Beblawi dem Militär in künftigen Krisensituationen freie Hand geben kann, neben oder anstelle der Polizei Demonstranten oder Ruhestörer zu verhaften. Mansours Dekret erfolgte vor dem Hintergrund von Ausschrei-

tungen in Kairo, bei denen am Samstag mindestens 72 Menschen getötet worden waren. Truppen der Bereitschaftspolizei hatten auf islamistische Demonstranten gefeuert, die gegen die Absetzung von Präsident Mohammed Mursi protestiert hatten.

## Gegenseitige Schuldzuweisungen

Zu den schlimmsten Zusammenstössen seit dem vom Militär verübten Staatsstreich am 3. Juli kam es, nachdem sich Demonstranten aus dem Protest-Camp auf den Weg gemacht hatten, um eine Stadtautobahn zu blo-

ckieren. Beide Seiten machten sich gegenseitig für das Blutvergiessen verantwortlich. «Sie (die Polizisten) schiessen nicht, um zu verwunden, sondern um zu töten», sagte Gehad al-Haddad, ein Sprecher der Muslimbrüder. Innenminister Mohammed Ibrahim sagte vor den Medien in Kairo, dass 50 Polizisten verletzt worden seien, zwei von ihnen schwer. «Es war ein Trick der Muslimbruderschaft, um einen Zwischenfall zu provozieren und Sympathien für sich zu gewinnen.»

Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch berichtete, dass am

Samstag viele der Opfer in Kairo durch Schüsse auf Kopf oder Brust getötet worden seien.

In der Suezkanal-Stadt Port Said garieten gestern zudem Anhänger und Gegner Mursis beim Begräbnis eines Islamisten aneinander. Ein 16-Jähriger wurde erschossen, mehrere Menschen verletzt.

Im Protestlager der Mursi-Anhänger in der Vorstadt Nasr City harteten auch gestern noch Tausende aus. Dies, obwohl die Armee sie in einem Ultimatum bis Samstagabend zur Beendigung ihrer Aktion aufgefordert hatte.